

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 5 (1915)
Heft: 49

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verschiedenes.



— Die Schützengräben Julius Cäsars. Wir lesen in der „Köln. Ztg.“ darüber: Der Krieg, der so viele neue Waffen und Kampfmittel hervorgebracht hat — man denke nur an das Unterseeboot, das Kampfflugzeug, den 42-Zentimeter-Mörser — hat zugleich zahlreiche veraltete und alt erscheinende Kampfmethoden zu Ehren kommen lassen. So erinnern die Wurf- und Brandbomben an die Kampfmittel des Mittelalters, und die Minenwerfer gleichen sogar den längst vergessenen Stein schleudern, die bei den alten Römern und Griechen, besonders im Festungskrieg, eine wichtige Rolle spielten. Ganz besonders aber hat der moderne Stellungskrieg eine Art der Kriegführung hervorgebracht, die in überraschender Weise an die Zeit — Julius Cäsars gemahnt. Bei aller Verschiedenheit der Waffen von damals und heute lassen sich doch viele Ähnlichkeiten im Stellungskampfe feststellen. Sehr deutlich ist dies, wie Dr. C. Pause im neuesten Heft der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ ausführt, in Julius Cäsars Bellum gallicum nachzulesen, und zwar an der Stelle, die den Kampf um Vesia beschreibt. Die Stadt, die von Verzingetorix mit 80,000 Mann besetzt war, hatte eine außerordentlich günstige Verteidigungslage, da sie sich auf einem Berge befand, der auf zwei Seiten von Flüssen umgrenzt wurde und nur auf einer Seite durch eine Ebene zugänglich war. Hier nun legte Cäsar seine Verschanzungen an, die zugleich den Rücken der Armee gegen ein heranziehendes Ersatzheer decken mußten. Die Verschanzungen sind im Bellum gallicum eingehend beschrieben: „Bisweilen versuchten die Gallier unsere Werke anzugreifen und aus der Stadt durch mehrere Tore mit aller Gewalt einen Ausfall zu machen. Deshalb glaubte Cäsar zu diesen (den bereits angelegten) Werken noch etwas beifügen zu müssen, damit dadurch die Befestigungen mit einer kleinern Zahl von Streitern verteidigt werden könnten. Daher wurden fortlaufende Gräben von 5 Fuß Tiefe gezogen, nachdem Bäume mit recht starken Ästen gefällt und die Enden dieser (Äste) geschält und zugespitzt worden waren. Da hinein (in die gezogenen Gräben) wurden jene Astleiber versenkt und unten befestigt, daß sie nicht herausgerissen werden konnten, und da, wo die Äste angingen, ragten sie heraus.“ Diese Anlage von Astwerken erinnern an unsere modernen Stacheldrahtverhaue. Aber die Parallelen lassen sich noch weiter führen: „Fünf Reihen waren so untereinander verbunden. Wer da hineingesprungen war, geriet und verlor sich selber an den sehr scharfen Ästen. Die Soldaten

nannten sie „Totenspitzen.“ Und vor diesen wurden drei Fuß tiefe Gruben in schrägen, übers Kreuz geordneten Reihen gegraben mit allmählich nach unten zu engem Schlunde (mit trichterförmig verengtem Grunde). Zugleich wurde der Befestigung und Standhaftigkeit halber ein Fuß vom Boden an mit Erde festgestampft.“ Auch die reihenweise Anlage der Linie wurde schon damals beobachtet: „Derartige Grubenreihen wurden acht angelegt, und sie standen untereinander drei Fuß ab.“



Projektions-Kohlen

Lager von Spezialmarken für Kino.

1008r

Gelegenheitskäufe:

Apparate, Transformer, Zubehörenden.

Installation ganzer Einrichtungen.

Reparaturen aller Systeme. Eigene Spezialwerkst.

Fadelose Ausführungen.

Prima Referenzen.

E. Gutkunst, Ing., Zürich 5, Heinrichstr. 80.

Bei Bestellungen

bitten wir freundl. unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich auf unsere Zeitung zu beziehen.

Theaterbesitzer

die gut und billig bedient sein

wollen beziehen ihre Films

nur bei den Inserenten

dieses Blattes.



Livrées für Kino-Portiers

liefert prompt und billig

Confections-Haus G. Bliss,

Limmatquai 8, Zürich I.